

Erscheint wöchentlich siebenmal, Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2034): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Genfer Programm

Was auf der bevorstehenden Viermächtekonferenz zur Sprache kommen soll

Paris, 27. April.

Ueber das Programm der für Freitag andernäunten Konferenz zu Vler, zu der sich Ministerpräsident Lardieu nach Genf begibt, berichtet der „Petit Parisien“, daß die Abklärung der Frage einen der wichtigsten Beratungspunkte abgeben würde. Angesichts des schleppenden Ganges der Abrüstungskonferenz will man noch eine Einigung zu Vler erzielen, doch weist die Anwesenheit des amerikanischen Finanzfachverständigen Dawes und des deutschen Staatssekretärs von Bülow daraufhin, daß auch die Reparationsfrage zur Sprache kommen wird, die sich infolge der veränderten Haltung der Vereinigten Staaten und Deutschlands nun in einer Endphase befindet.

Als dritter wichtigster Punkt der Be-

ratungen ist die Donaufrage zu betrachten, deren Lösungsvorschlag sich noch immer im Anfangsstadium befindet. Man ist sich in maßgebenden Kreisen weder über den Text der an die Donauländer abzugehenden Einladung im Klaren noch über die Frage, wie viele Staaten zur Konferenz eingeladen werden sollen. Klarheit herrscht nur in einem Punkt: daß die Donaufgabe wegen ihres politischen Charakters auf der am 16. Juni in Cuchy-Basanne beginnenden Konferenz nicht zur Sprache kommt.

London, 27. April.

Außenminister Sir John Simon ist heute nach Genf abgereist, wo er den Verhandlungen über die Donaufgabe und die Vorbereitungen zur Lausanner Konferenz teilnehmen wird.

Kommentare um Hitler

„Ein Werkzeug der Hohenzollern“ — „Eine neue Kriegsgefahr für ganz Europa“

Wien, 27. April.

In politischen Kreisen erregte der Leitartikel der heutigen „Arbeiter-Zeitung“ großes Aufsehen. Das Blatt bespricht das Ergebnis der Wahlen in Deutschland und in Österreich und stellt fest, daß Hitler nur ein blindes Werkzeug in den Händen der Hohenzollern sei, die über Hitler hinweg wie der auf den Thron gelangen wollen. Hitler kämpfe mit radikalen Worten und erwecke Hoffnungen, die er nie werde erfüllen können. Das Blatt spricht schließlich seine Bewunderung darüber aus, daß Italien für Hitler eintrete. Man sei sich in Italien nicht völlig klar darüber, daß man damit ein Schwert schmiege, welches gegen Italien benutzt werden soll.

London, 27. April.

Die „Times“ erklärt an leitender Stelle, die Hitler-Bewegung in Deutschland und Österreich bedeutet eine neue Kriegsgefahr für ganz Europa. Das Anfeigen der Hitler-Stimmen, sei zwar verständlich, man müsse sich aber darüber wundern, daß das deutsche Volk gerade in diesen kritischen Zeiten so wenig Urteilskraft aufgebracht habe. Die Nachbarn Deutschlands seien jetzt gezwungen, die weitere Entwicklung in Deutschland anders zu beobachten wie bislang. Deutschland möge sich daher nicht wundern, wenn das übrige Europa seine Politik in deutschen Fragen ändern werde.

Konsterverluste in Shell-Papieren

Die Ausmaße der Kreuger-Verluste überflügelt. — Die bisherigen Verluste der Weltfinanz 40 Milliarden Dinar.

Berlin, 27. April.

Die aus der Deterding-Vertrauenskrise bei Shell Royal Dutch sich ergebenden Kursrückgänge haben der Weltfinanz Vermögensverluste beigebracht, die die Verluste aus den Geschäften des Kreuger-Konzerns weitaus überflügeln. So betragen die Verluste bei den führenden Papieren der Shell Royal Dutch bislang 40 Milliarden Dinar. Kejnlich wie bei Kreuger sind auch in diesem Falle alle für die internationale Kapitalbildung in Frage kommenden Länder schwer betroffen, am meisten England und Holland.

Die Lage in der Mandchurei

Die Schwierigkeiten der Untersuchungskommission. — Der Eisenbahnerstreik zwischen Chardin und Bladiwostok eingestellt.

London, 27. April.

„Daily Telegraph“ meldet aus Chardin, daß der Untersuchungskommission des Völkerbundes in der Mandchurei von den lokalen und japanischen Behörden derartige Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, daß die Kommission faktisch überhaupt nicht arbeiten kann. Bei-

lington Roo soll gezwungen werden, die Eisenbahnzone zu verlassen, da die japanische Regierung erklärte, sie könne die Wände des Völkerbundes in dieser Hinsicht bei den mandchurischen Behörden nicht durchsetzen. Ferner hat man der Untersuchungskommission mitgeteilt, daß man f. ihre Sicherheit außerhalb der Eisenbahnzone, in welcher man sie hineinbefördern will, nicht garantieren kann.

London, 27. April. Nach einer Meldung der „Times“ ist der Eisenbahnerstreik zwischen Chardin und Bladiwostok eingestellt worden.

Justifizierung zweier Raubmörder in Budapest.

Budapest, 27. April.

Heute um 8 Uhr früh wurden die beiden Raubmörder Gustav Kawa und Josef Stanislavski, die am 19. Jänner h. J. einen gewissen Bela Lukacs in bestialischer Weise ermordet und beraubt hatten, justifiziert. Die Justifizierung ging ohne Zwischenfall vor sich.

Venizelos über die Lage Griechenlands.

Athen, 27. April.

Ministerpräsident Venizelos hielt eine lange Rede über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Griechenlands und verwies auf die Ursachen, die die Abkehr vom Goldstand als Lösung aufgebrängt hätten. Man erwarte davon vor allem eine Steige-

rung des Exportes. Am Schluß seiner Darlegungen erklärte Venizelos, daß er im Falle, daß die Oppositionsparteien kein Finanzprogramm durchzuführen versprechen, die Macht wohl übergeben würde, ansonsten denke er nicht daran, ihr die Leitung der Staatsgeschäfte zu übergeben.

Kurze Nachrichten

Athen, 27. April.

Kammer und Senat haben nach kurzer Beratung eine Gesetzesvorlage angenommen, der zufolge Griechenland vom Goldstandard abgeht. Die Folgen haben sich heute bereits auf der Börse eingestellt; während die heimischen Werte anziehen, wurden Auslandwerte überhaupt nicht gehandelt.

Bukarest, 27. April.

Im Finanzministerium finden seit drei Tagen unablässig Beratungen statt, an denen neben der Regierung die Vertreter der rumänischen Wirtschaft und französische Finanzexperten teilnehmen. Es handelt sich um die Frage der Regelung der rumänischen Finanzen im Zusammenhange mit der von Frankreich gewährten Anleihe. Die Franzosen stellen sehr schwere Bedingungen. Vor allem: absolute Sicherstellung der Währungsstabilität, Herabsetzung des Staatshaushaltes und Einsetzung einer dauernden Finanzkommission.

Memphis, 27. April.

Bei dem Tornado, der drei Städte von Tennessee verwüstete, sollen sieben Todesopfer zu verzeichnen sein. Der Tornado, der von einem furchterlichen Gewitter mit Hagel begleitet war, hat einen Teil von Arkansas und Alabama verwüstet, in mehreren Orten schwere Schäden verursacht und die Ernte vernichtet.

Rom, 27. April.

Ein riesiger Dampfkessel explodierte unter furchtbarem Getöse und verursachte die Explosion zweier anderer Kessel, während der ganze Bau zum Einsturz gebracht wurde. Aus den Trümmern wurden vier Arbeiter tot geborgen; einer von ihnen war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und verköhlt. 3 weitere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Durch die Explosion werden 2000 Arbeiter brotlos, da die Fabrik auf unbestimmte Zeit gesperrt werden muß.

Dein Teint ohne Tadel
Frisch wie eine Knospe



Benützt Du täglich
ELIDA
CREME
de chaque heure

Die Abrüstungsverhandlungen vertagt

Genf, 27. April. Die politischen Abrüstungsverhandlungen im allgemeinen Ausschuss wurden gestern vormittag auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Vertagung, die vorläufig auf 14 Tage berechnet ist, wird jedoch wahrscheinlich mindestens drei Wochen dauern, da man die politischen Verhandlungen erst nach den Pfingstferien aufnehmen wird. Zu der gestern stattgefundenen deutsch-amerikanisch-englischen Besprechung (Brüning, Stimson und Macdonald) wird von amerikanischer Seite mitgeteilt, daß die Unterredung auf Veranlassung Macdonalds zustande kam und daß Lardieu, der ebenfalls eingeladen worden war, sich mit Rücksicht auf seinen Wahlkampf entschuldigte.

Genf, 27. April. Der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz hat gestern vormittag die Beschlüsse der Konferenz über die weitere Gestaltung der Konferenzarbeiten genehmigt. Henderson stellte mit, daß das Büro geschlossen habe, die Konferenzarbeiten vom Freitag, den 13. Mai, bis Montag, den 16. Mai wegen der Pfingstfeiertage zu unterbrechen. Ferner erklärte er, daß die Konferenz durch die Entschliessungen über die qualitative Abrüstung in ein entscheidendes Stadium getreten sei. Das Büro schlägt vor, die Sitzung des Hauptauschusses auszusetzen, bis die technischen Ausschüsse ihre Beratungen über die qualitative Abrüstung vorgelegt haben. Paul-Boncour, als einziger Diskussionsredner, verlangte Klarstellung über die Erklärung des Präsidenten, daß der Grundsatz der qualitativen Abrüstung durch die letzte Entscheidung des Hauptauschusses schon geregelt sei. Er lege Wert auf die Feststellung, daß durch die Entschliessung der Weg sowohl für das Verbot als für die Internationalisierung offen gelassen sei.

Ein Sensationsprozeß

Leimbach, 26. April. Vor dem Bezirksgericht begann der Sensationsprozeß gegen Fräulein Rita Gorgon, die beschuldigt wird, in der Silvesternacht die Tochter ihres Geliebten, des Ingenieurs Jaremka, ein siebzehnjähriges Mädchen, das ihrer Verbindung mit dem Ingenieur im Wege stand, ermordet zu haben. Der Hauptzeuge ist der 64jährige Sohn des Ingenieurs, der die Tat gesehen haben will. Für den Prozeß herrscht tiefes Interesse.

Börsenbericht

Zürich, 27. April. Devisen: Beograd 8.95, Paris 20.2625, London 18.73, New York 514.62, Mailand 26.475, Prag 15.24, Berlin 122.80.

Zagreb, 26. April. Devisen: Berlin 1338.92 bis 1340.72, Mailand 289.55 bis 291.95, London 204.24 bis 206.84, New York 5621.13 bis 5649.89, Paris 222.45 bis 223.57, Prag 167.22 bis 168.08, Zürich 10970.85 bis 1102.85.

Julian, 27. April. Devisen: Berlin 1340.57 bis 1361.37, Zürich 1097.85 bis 1102.85, London 206.01 bis 207.61, New York 5625.25 bis 5633.51, Paris 222.59 bis 223.71, Prag 167.22 bis 168.08, Triest 290.05 bis 292.45.

Unruhen in Albanien

At h e n, 26. April.

Nach Meldungen aus Albanien, sollten dort in den letzten Tagen ernsthafte Unruhen ausgebrochen sein. In der Umgebung von Skopje kam es zu Zusammenstößen zwischen revolutionären Albanern und der Gendarmerie. Zu einer regelrechten Plünderung soll es bei Suhot gekommen sein. Es wurden nicht nur die Gewehre, sondern auch Handgranaten benützt. Mehrere Häuser wurden eingeäschert. Die Gendarmerie verzeichnet 15 Tote und Verletzte. An den Kämpfen soll auch die Zivilbevölkerung teilgenommen haben.

Ein neuer Transatlantikflug

K o p e n h a g e n, 26. April. Der dänische Flieger J o h a n n s e n, der im vergangenen Jahr einen Flug über den Atlantischen Ozean übernommen hat und im letzten Augenblick an der Neufundlandküste gerettet wurde, kündigt seine Absicht an, im nächsten Monat von Paris aus einen neuen transatlantischen Flug zu unternehmen. Ein Amerikaner habe ihm 25.000 Dollar zur Anschaffung einer Junkers-Maschine und zur Bestreitung der Kosten des Fluges zur Verfügung gestellt.

Schweres Autounglück in Ljubljana

L j u b l j a n a, 26. April. Gestern abends ereignete sich auf der Wienerstraße ein schweres Autounglück, dem der Gemeinderat Johann M i h e l i c zum Opfer fiel. Mihelc ist Besitzer einer Automotorkutsche und fuhr mit dem Auto, das von seinem Sohn Johann gelenkt wurde, in Begleitung seiner Tochter Maria und eines Kaufmannes aus der Umgebung nach Ljubljana. Aus unbekannter Ursache stieg das Auto plötzlich gegen einen Straßenstein mit solcher Heftigkeit an, daß der Wagen buchstäblich zertrümmert wurde, während alle Insassen aus dem Wagen geschleudert wurden. Mihelc selbst erlitt schwere Verletzungen und ist nach Verfrachtung ins Krankenhaus gestorben. Seine Tochter erlitt einen Beinbruch und mußte ebenfalls ins Krankenhaus überführt werden, während der Sohn, der das Auto lenkte, mit leichten Verletzungen davonkam. Auch der ihn begleitende Kaufmann wurde nur leicht verletzt.

Mattaten in Kroatien

L j u b l j a n a, 26. April. Am verfloffenen Sonntag ereignete sich in der Umgebung von Novo mesto drei Mattaten, denen vier Menschen zum Opfer fielen. Im Dorfe Sagred wurden zwei Burschen von ihren Rivalen aus Eifersucht erschlagen und der 80jährige Grundbesitzer Sinkovec ermordet und beraubt. Im Dorfe Ivan wurde ein 20jähriger Bauer durch Messerstiche getötet. Die Mörder konnten noch nicht ausgeforscht werden.

Eine romantische Eheschließung in Budapest.

B u d a p e s t, 26. April. Dieser Tage wurde hier eine sensationelle Ehe geschlossen. Es handelt sich um den italienischen Marquis Dimitri I m p e r i a l e, der die englische Aristokratin Lady Dorothy B a l e r zum Traualter geführt hat. Ein Onkel des Marquis Imperiale war formerlyt italienischer Botschafter in London und ist gegenwärtig als ein Intimus Mussolinis schillernder Gouverneur von Florenz. Die englische Aristokratin gehört zu den reichsten Frauen Englands. Ihr Vermögen wird auf 800 Millionen Pengö geschätzt. Zwischen den beiden Eheleuten begann vor einigen Jahren ein Roman an der Riviera. Der Marquis war verheiratet und mußte, um sich von seiner ersten Gattin scheiden lassen zu können, die ungarische Staatsbürgerschaft erwerben. Zu diesem Zweck hat sich der pensionierte ungarische Staatsbeamte Demeter Horvath bereit erklärt, den Marquis zu adoptieren, wofür er eine Belohnung von 700 Pengö erhielt. Der Marquis hat seiner ersten Gattin 10 Millionen Lire auszahlen lassen, die auf den Namen seines Sohnes aus erster Ehe geschrieben wurden. Die Braut ist übrigens um 24 Jahre älter als der 31jährige Marquis. Sie war Gast der Gattin des englischen Botschafters in Budapest Lady Chilton. Das neuvermählte Paar verließ unmittelbar nach der Hochzeit Budapest.

Keine Verquickung

Jugoslawiens Haltung in der Frage der Verknüpfung von Donauprobem und Reparationen

Beograd, 26. April.

Aus Kreisen des Außenministeriums wird die Mitteilung gemacht, daß die Donaufrage neuerdings in den Vordergrund der serbischen diplomatischen Erörterungen getreten sei. Es finden derzeit intensive Beratungen mit den Ministerpräsidenten Frankreichs, Englands und Deutschlands sowie dem polnischen Außenminister statt. Bei den Staatsmännern herrscht das Bestreben vor, daß eine besondere Konferenz das Donauprobem — wenn es irgendwie möglich wäre — noch vor der Lausanne-Konferenz, die für den 16. Juni einberufen ist, in Angriff nehmen möge. Zunächst würde nur eine Sachkommission zusammengetreten, die die Bedürfnisse des Donauraumes detailliert zu prüfen hätte. Es besteht angeblich die Absicht, in diese Sachkommission, sofern es die Großmächte für nötig erachten, auch die Vertreter der fünf Donauländer zu entsenden. In der Kommission würden ferner die Vertreter jener Großmächte mitwirken, die in einem oder in mehreren Donauländern ihre Finanzinteressen bewahren. Die Experten würden bis zum Zusammentritt der Reparationskonferenz ihre Vorschläge ausarbeiten und die Großmächte würden auf der Lausanne-Konferenz gewisse Begünstigungen an die Bedingung der Errichtung eines Donau-Wirtschaftsblocks knüpfen. Auf diese Weise läme eine Verknüpfung der deutschen Reparationsfrage mit der Frage des Donauraumes zustande. Die Großmächte würden sich Deutschland gegenüber nachgiebiger erweisen, wenn sie vorerst im Donaubeden Konzessionen erlangen.

In Beograder maßgebenden Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß diese These für die Donauländer unannehmbar ist, denn die Donauländer, sofern überhaupt von einer geographischen Einheit gesprochen werden kann, wollen keine Einmischung der Großmächte bei der Regelung ihrer zwischenstaatlichen Beziehungen, noch weniger aber wollen sie gestatten, daß man sie als Trümpfe verwendet, mit denen sich die Großmächte gewisse Konzessionen erkaufen wollen.

Was Jugoslawien betrifft, so sei es gewiß, daß die Reparationsfrage in die nächsten Verhandlungen mit Deutschland zu berathen. Das internationale Forum habe unserem Lande in der Reparationsfrage kein Entgegenkommen gezeigt. Die Großmächte haben die jugoslawischen Proteste gegen das Hoover-Moratorium nicht angehört. Die VJ hat die Geldsummen, auf die wir nicht verzichtet haben und auf die wir ein Recht haben, noch nicht angewiesen. Wir sind daher berechtigt, die Frage unseres Anteils an den deutschen Reparationen bei Aufstellung der internationalen Forum in unmittelbaren Verhandlungen in Berlin zu erheben.

Es scheint, daß der jugoslawische Gesandte in Berlin bereits diesbezügliche Botschaften erhalten hat. Das Donaubeden ist eine Frage für sich, die Reparationen sind ein ganz anderes Problem. Eine Verquickung ist nicht möglich. Vor allem aber betont man — müssen wir unsere Handlungsfreiheit bewahren.

ein Ereignis, welches bei der Diskussion über die Abrüstung in Rechnung gestellt werden müsse.

Steinschünde in Tirol

* M e r a n, 26. April. Beim Mitterhof im Dorf Tirol wurden zwei geschlossene Steinbeile aus der jüngeren neolithischen Zeit, ungefähr 3000 v. Chr., in tadellos erhaltenem Zustande aufgefunden. Der Fund lag einen halben Meter tief in Kulturerde und war von einer Zirkelform aus Sandstein überdeckt. Umweit davon ließ man auf mehrere Reste einer Wallburg.

Schwarz und Rot

Die Farben der künftigen Koalitionsregierung in Oesterreich. — Defensivstellung der Parteien gegen die nationalsozialistische Bewegung.

W i e n, 26. April.

Das starke Anschwellen der nationalsozialistischen Bewegung hat auch in Oesterreich Verwirrung in die Parteien getragen. Dies gilt insbesondere für die Christlichsozialen, die bei diesem letzten Wahlgang starke politische Terrainsverluste zu buchen haben. Wingen ihre Hoffnungen in Wien zunichte, wo sie seit geglaubt hatten, die Alleinherrschaft der Sozialdemokratie zu brechen und das Bürgertum auf ihre Seite zu bringen, so ist die Enttäuschung bezüglich des flachen Landes, wo die Nationalsozialisten ihre Stimmen vergrößern konnten eine noch viel größere. Die Wahlen vom letzten Sonntag bedeuten außerdem die vollständige Liquidierung der großdeutschen Partei und des Landbundes, die gemeinsam das Jünglein an der Wage des Nationalrates darstellten und es den Christlichsozialen erniedrigten, die zweitstärkste Partei Oesterreichs, nämlich die Sozialdemokraten, in Schach zu halten. Durch die Degeneration der Großdeutschen und des Landbundes sind die Grundlagen einer bürgerlichen Koalition in Oesterreich zerstört. Zwischen die Christlichsozialen und die Sozialdemokraten hat sich ein dritter, über Nacht großgewordener Faktor eingeschoben: die Nationalsozialisten. Die Christlichsozialen können eine antimarginalistische Politik nur im Verein mit den Nationalsozialisten betreiben. Das hieße aber, sich den Hitler-Leuten auf Geheiß und Verberb auszuliefern, und außerdem würde die kirchliche Hierarchie niemals ihre Einwilligung zu einer Zusammenarbeit mit den „heidnischen“ Hitlerianern geben. Aus diesem Grunde sind im Lager der Christlichsozialen Stimmen laut geworden, die ein Zusammenarbeiten mit den Sozialdemokraten befürworten, d. i. den Bruch mit der bisherigen „antimarginalistischen“ Politik. Die Frage ist vorläufig nur von theoretischer Bedeutung, da sich das Verhältnis im Nationalrat noch nicht geändert hat. Die Nationalsozialisten verkünden aber bereits ihren neuen Vorstoß, indem sie erklären dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß die Auflösung des Nationalrates und die Ausschreibung von Neuwahlen durch ein Volksbegehren erzwungen werden. Die Sozialdemokraten sind in ihren innenpolitischen Erwägungen über die Möglichkeit einer schwarz-roten Koalition nicht gerade entzückt, sie würden aber den lauren Apfel schließlich der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten vorziehen. In politischen Kreisen wird die weitere Entwicklung der innenpolitischen Lage mit größter Spannung verfolgt. Vielleicht bringen schon

Die Kommunisten gegen Hitler

Hitler zu Verhandlungen mit dem Zentrum bereit — Das preußische Kabinett zurückgetreten

B e r l i n, 26. April.

In Kreisen, die der kommunistischen Fraktion des preußischen Landtages nahe stehen, wird erklärt, daß die Kommunisten alles daransetzen würden, um in Preußen eine Hitler-Regierung zu verhindern. Vor allem würden die Kommunisten nicht für eine neuerliche Abänderung der Geschäftsordnung des Landtages stimmen, so daß für die Wahl des Ministerpräsidenten in der am 24. Mai stattfindenden ersten Sitzung des Landtages noch immer die absolute Majorität erforderlich sein würde. Die Kommunisten würden eine Reihe von Bedingungen stellen, die sie schriftlich dem neuen Landtag unterbreiten würden.

B e r l i n, 26. April.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, seien die Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum über die Regelung der Machtfrage in Preußen früher angebahnt worden, als man von vornherein erwartet hatte. Die Zentrumsfraktion des Landtages erhielt gestern die erste Anfrage der Nationalsozialisten in Bezug auf die Bereitwilligkeit zu weiteren Verhandlungen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die offiziellen Verhandlungen zwischen Zentrum und Hitler-Partei schon in den nächsten Tagen beginnen werden. Das Blatt will in Erfahrung gebracht haben, daß Hitler bereits in Berlin erwartet werde. Die an den Verhandlungen interessierten Parteien dürften den Verlauf der Verhandlungen als geheim erklären.

B e r l i n, 26. April.

Das Preußische Staatsministerium Braun-Severing hat den Beschluß gefaßt, zurückzutreten. Dieser Beschluß soll dem neuen Landtag am 24. Mai mitgeteilt werden. Die gegenwärtige Regierung dürfte als geschäftsführendes Kabinett bis zur endgültigen Klärung der Dinge im Amt bleiben. Auch die Frage der Ernennung eines Reichskommissars für Preußen im Notverordnungswege wird bereits erwogen, doch wäre auch dies nur eine Verlegenheitslösung.

Man rechnet jetzt damit, daß die nationalen Parteien im Hinblick auf ihre Erhaltung den Rücktritt des Kabinetts Drängung verlangen werden. Die Reichspresse verkündet bereits den Entschluß der Nationalsozialisten, die sofortige Auflösung des Reichstages zu verlangen. In diesem Falle würden sie sich noch ein weiteres Anwachsen ihrer Stimmen und damit die Möglichkeit, die Macht im Reich unverzüglich zu ergreifen.

Die Blätter können in der weiteren Beurteilung der nationalsozialistischen Wahlerfolge in Preußen eine gewisse Beunruhigung nicht verbergen.

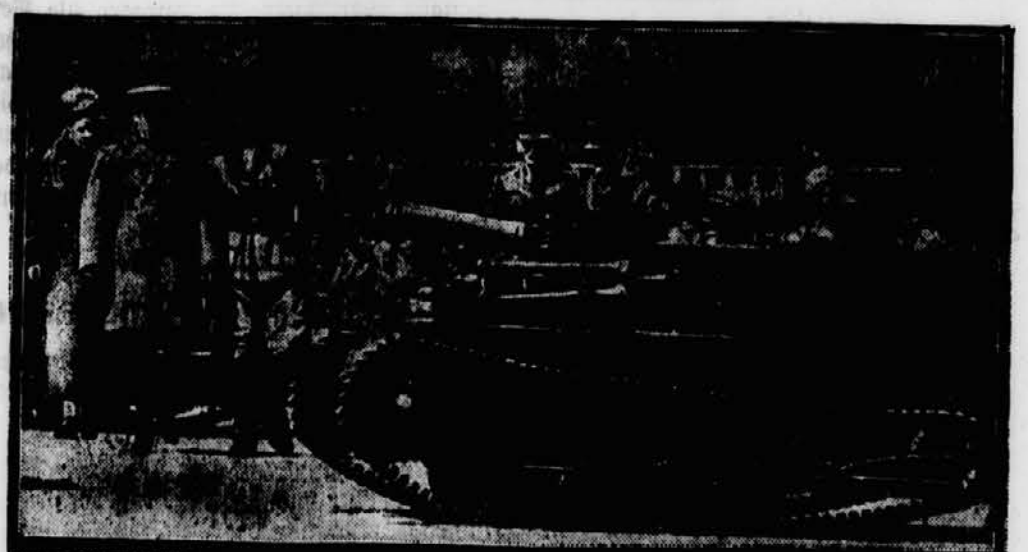
P a r i s, 26. April.

Der „Intransigent“ schreibt, die Gefahr habe sich in Deutschland vergrößert, eine Gefahr, die zur Vorsicht mahne.

Der „Temps“ schreibt, Deutschland habe jede Möglichkeit einer Kontrolle über sich selbst verloren. Man müsse sich die Frage vorlegen, ob die jetzigen Vorgänge in Deutschland, die im Zeichen zweifacher Gefahr stehen: des Kommunismus und des Hitlerismus, für die Rekonstruktion Europas als Postulatum herausgehört werden können und ob sie in der Lage seien, Deutschland eine stabile Regierung zu verschaffen.

Das „Journal des Debats“ erzählt im Siege des Hitlerismus ein Ereignis, welches folgenreicher sein würde für ganz Europa.

Moderne Kriegswaffen



König Georg von England besuchte mit der Königin das größte englische Truppenlager in Aldershot, um die neuesten militärischen Vorführungen der englischen Armee zu besichtigen. In unserem Bilde werden dem königlichen Paar gerade neue Kleintankautos vorgeführt.

die nächsten Tage einige Aufklärung über die künftige Entscheidung.

Die Blätter stellen nunmehr fest, daß es in Österreich heute faktisch nur drei Parteien gebe: die Sozialdemokraten als stärkste Partei, die Christlichsozialen als finstere Partei und die Nationalsozialisten als wachsende Partei. Österreich beginne sich zu radikalisieren.

Schatten des Krieges.

R a i l a n d, 28. April. In der Ortschaft Pont di Vegno hat sich ein schmerzliches Unglück zugetragen. Ein Landwirt, der auf den ehemaligen Schlachtfeldern Kriegsmaterial sammelte, hatte eine große österreichische Granate gefunden und wollte sie nach Hause tragen. Aus noch unbekannten Ursachen explodierte aber das Geschütz und rief dem Unglücklichen beide Hände sowie ein Bein ab. Der auf diese Weise so gräßlich Verstümmelte rief unter Anwendung seiner letzten Kräfte um Hilfe. Auf dem Transport ins Krankenhaus ist der Bedauernswerte seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Eine Wunderkur.

In der neuen Kathedrale von Messina ist eine riesige Wanduhr aufgestellt worden, die als wahres Wunder der Mechanik gilt. Der Lauf der Stunden, der Tage, Monate und Jahreszeiten wird durch Bewegung allegorischer Bronzefiguren dargestellt. Bei Sonnenaufgang erscheint ein kräftiger Mann auf der Uhr, während der Sonnenuntergang durch das Brüllen eines Löwen verkündet wird. Zwei Mädchengestalten aus Bronze schmücken den Sockel. Es sind legendäre Figuren, die an die Heldentat der Diana und Clarena erinnern, jener Messinaer Mädchen, die 1202 den Stadtbewohnern die Nachricht vom Herannahen der Armeen des Herzogs Karl von Anjou brachten und somit die Stadt vor dem Feinde retteten. Die Mondphasen, der Stand der Himmelskörper die Stunden der Ebbe und Flut sind auf der Uhr gleichfalls verzeichnet.

Dampfer 534.

Auf einer Werft in Glasgow wird im Auftrage der englischen Cunard Reederei ein neuer Ozeanrieser von 75.000 Tonnen Wasserverdrängung gebaut, dessen zukünftiger Name noch nicht festgestellt und der vorläufig unter der Bezeichnung „Dampfer 534“ bekannt ist. An die gewaltigen Ausmaße der neuen Ozeanrieser ist die Weltöffentlichkeit bereits gewöhnt. Wenn die englischen Blätter dem Dampfer 534 jetzt ausführliche Artikel widmen, so ist dies auf eine andere Eigenschaft des Schiffes zurückzuführen. Es wird behauptet, daß es den Konstrukteuren des Schiffes gelungen sei, das Schiff gegen starken Wellengang völlig unempfindlich zu machen. Ein riesiges Gyroskop im Gewicht von 300 Tonnen dessen Herstellung etwa 40 Millionen Dinar kostete, ist im Schiffskörper eingebaut. Es soll die Passagiere von der Seerkrankheit verschonen, da der Dampfer „auf hoher See wie auf dem Themsepiegel wird vorwärts gleiten können“. So weit die begeisterten Propheten. . . Da bis jetzt alle Versuche dieser Art ergebnislos verliefen, kann man einen Zweifel auch diesmal nicht unterdrücken.

Die „lebende Dynamitbombe“.

Aus Malmesbury in Australien wird eine eigentümliche Geschichte berichtet, die wie ein Aprilscherz anmuten könnte, wenn sie nicht von zahlreichen Augenzeugen bestätigt wäre. Die Grubenarbeiter in einer Wohnbaracke in der Nähe von Malmesbury hielten einen Fottierier namens Captain, der als allgemeiner Liebling galt. Eines Tages sahen die Arbeiter, daß Captain damit beschäftigt war, einige Dynamitpatronen zu verschlucken. Bei näherer Untersuchung stellte man fest, daß der Hund sechs Dynamitpatronen verschluckt hatte, die bei den Grubenarbeiten verwendet werden. Sie hätten vollkommen ausgereicht, um ein ganzes Haus in die Luft zu sprengen. Nach dieser gefährlichen Mahlzeit kam der Hund an seine menschlichen Freunde herangelaufen und wollte sie begrüßen. Von panischem Schrecken ergriffen liefen die Arbeiter auseinander. Sie befürchteten nämlich eine gewaltige Explosion. Überall, wo sich die „lebende Dynamitbombe“ zeigte, stürzten die Menschen auseinander. Nur ein mutiger Arbeiter hatte Mitleid mit dem armen Tier, der inzwischen von furchtbaren Schmerzen geplagt wurde. Trotz der vernünftigen Ge-

Uda Kaleh in Gefahr

Neues Steigen der Flüsse und Ströme — Wirbelsturm über Sremsla Mitrovica

Beograd, 28. April.

Die Tage im Hochwassergebiet hat sich mit Ausnahme der überfluteten Landteile von Boduen nicht verändert. In Boduen setzen gestern neue Regengüsse ein, die Flüsse sind wieder angewachsen, so daß ein weiteres Anschwellen der Save zu erwarten ist.

In der Umgebung von Sremsla Mitrovica herrscht heute ein starker Wirbelsturm, der 85 vom Wasser unterpflüßte Häuser zum Einsturz brachte. Die ausgepeitschten Wogen der Save lasten an den Säulen der Dämme, die in größter Einkurzfahrt sind.

S r o b, 28. April.

Infolge der starken Regengüsse sind die Zuflüsse der Save wieder sehr stark an-

gewachsen und überfluteten die benachbarten Teile des Landes. Die evakuierte Bevölkerung kann aus diesem Grunde noch nicht in die Dörfer zurückkehren. Die berichtet wird, ist der neuerlich erfolgte Sachschaden nicht allzu groß.

B u l a r e t, 28. April.

Der Insel Uda Kaleh im Eisernen Tor droht die vollständige Überflutung durch die Donau. Die Bevölkerung flüchtet auf die höchsten Erhebungen der Insel. Auch der kleineren Donauinsel bei Silistra droht die Überflutung. Die aus 80 Häusern bestehende Bevölkerung der Insel signalisierte die Gefahr mit Lichtsignalen aus andere Ufer. Die Insel muß geräumt werden.

China verhandlungsbereit

Ein britischer Vermittlungsvorschlag

L o n d o n, 28. April.

Die Agence Pacifique meldet aus Schanghai: Von chinesischer Seite wurde erklärt, China werde jedes Abkommen unterzeichnen, das die Wünsche des chinesischen Volkes nicht verletzt und den Völkerverbindungen nicht zuwiderläuft. Der japanische Gesandte hat seine Regierung um Instruktionen wegen Wiederaufnahme der Verhandlungen ersucht.

L o n d o n, 28. April.

In hiesigen Kreisen wird bestätigt, daß China im Prinzip die neue Waffenstillstandsformel des britischen Gesandten in China angenommen hat. Man hofft, daß auch Japan diese Formel annehmen werde. Wenn die Formel von beiden Parteien angenommen ist, werde sie der Völkerverbindungskommission in Genf unterbreitet werden.

T o k i o, 28. April.

Die japanische Regierung sagt die Hoffnung, die Verhandlungen in Schanghai demnächst wieder aufnehmen und den Waffenstillstand abschließen zu können. Nach einer Meldung aus Schanghai hat der britische Gesandte den Vorschlag gemacht, daß sich die gemischte Kommission in Schanghai darauf beschränke, den japanischen Militärbehörden

mitzuteilen, wann ihrer Meinung nach normale Verhältnisse wieder hergestellt seien und so die Zurückziehung der japanischen Truppen ermöglicht werde.

Ein Vertreter der japanischen Regierung hat heute erklärt, daß eine solche Formel wohl in Schanghai, nicht aber in Genf werden günstig aufgenommen werden. Er wies darauf hin, daß Japan gemäß der Resolution des Völkerverbundes vom 4. März, die die Bedingungen für eine Rundtischkonferenz festlege, vorgehen wolle, jedoch die Legalität des Statutes der gemäß der Entscheidung des Völkerverbundes vom 11. März gebildeten Neunzehner-Kommission nicht anerkennen könne.

T o k i o, 28. April.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat die Untersuchungskommission des Völkerverbundes, die soeben in der Mandchurie eingetroffen ist, das neue Regime des Staates Mandschu von ihrem Eintritt in das Land benachrichtigt. Diese Benachrichtigung betrachtet man in Schanghai als bedeutungsvoll wegen ihrer Tragweite in bezug auf die Frage der Anerkennung der jüngst unter Vorsitz des jungen chinesischen Kaisers eingeleiteten neuen Regierung.

Der Menschenhasser von Virginia

Das Ende eines Sonderlings — Eine Flut von Schicksalsschlägen

Auf seinem Gute im Staate Virginia in Amerika starb im Alter von siebzig Jahren Lufian Andrews, der größte Menschenhasser in den Vereinigten Staaten. Vor etwa zehn Jahren wurde Andrews von einer Flut von Unglücksfällen heimgesucht. In kurzen Abständen starben alle seine Kinder und Enkelkinder. Infolge dieser Schicksalsschläge veränderte sich der Charakter des Mannes vollkommen. Er fing an, die Menschen zu hassen. Jede Menschenstimme verursachte bei ihm hysterische Anfälle. Lucian Andrews begab sich nach Virginia und kaufte sich dort ein einsam gelegenes Gut. In der Umgebung von 50 Kilometer war keine Behausung zu sehen. Eine kleine Villa, die aus vier Zimmern und einem Fenster bestand, war für den Einsiedler zu seinem Plan gebaut worden. Licht drang nur durch das Glasdach ein. Die schwere stählerne Tür war durch fünf geheime Schloffer gesichert. Die Küche und die Räume der Bedienung lagen im Keller und standen durch einen kleinen Aufzug mit den Bohnzimmern in Verbindung. Andrews sprach nie mit seinen Bediensteten. Er gab keine Anordnungen schriftlich, worauf das Essen und alles, was er sonst brauchte, mit dem Aufzug befördert wurde. Einmal in der Woche zog sich An-

draws in sein Herrenzimmer zurück, während die anderen Zimmer von der Dienerschaft ausgeräumt wurden. Die Wände des Herrenzimmers waren mit Port ausgeschlagen, so daß keine Menschenstimme hereindringen konnte. So lebte der Sonderling zehn Jahre. Während dieser Zeit sah er keinen einzigen Menschen. Vor einigen Tagen traf der übliche Bestellzettel bei der Köchin im Kellergewölbe nicht ein. Da der Hausherr tagsüber kein Lebenszeichen von sich gab, entschlossen sich die Angestellten, die stählerne Tür aufzubrechen. Die dicken Stahlplatten trogten allen Versuchen. Daraufhin kletterte der zehnjährige Sohn der Köchin auf das Glasdach und sah den Hausherrn auf dem Teppich des Schlafzimmers tot liegen. Feuerwehrlente mußtten die Tür mit Dynamit sprengen, um den Leichnam des Menschenhassers zur letzten Ruhe zu tragen.

25 Jahre Hagenbed

Der berühmte Hagenbed-Tierpark in Stellingen bei Hamburg feiert in einigen Tagen sein 25jähriges Jubiläum. Das Interesse für Tiere gehörte von jeher zur Tradition der Familie Hagenbed. Bereits 1843 gründete Gottfried Klaus Hagenbed eine Tierhandlung, die 1866 von seinem Sohn Karl übernommen wurde. Auf diesem Gebiet war Karl bahnbrechend, indem er Fang- und Jagdexpeditionen unternahm mit dem Zweck, seltene Tierexemplare, Elefan-



DIE ZAHNPASTA

So fein wie das feinste Mehl ist das Pulver, das zu ODOL-Zahnpasta verarbeitet wird. ODOL-Zahnpasta reinigt gut und schon. Ihre Zähne.

ten, Löwen, Krokodile, Schlangen und Vögel aus allen Weltteilen herbeizuschaffen.

Eine der größten Sehenswürdigkeiten Hagenbeds waren dressierte Eisbären. Der berühmte Polarforscher Roald Amundsen war von seiner Eisbärenressur so begeistert, daß er sich sogar mit dem Gedanken trug, für seine Polarfahrten die Hagenbed'schen Eisbären statt Hunden zu verwenden. Im letzten Moment gab Amundsen diesen Gedanken auf, da er befürchtete, daß die wilde Natur der Bären in ihrem heimatischen Milieu über die Dressur siegen würde.

Die Tiertransporte Hagenbeds entwickelten sich im Laufe der Jahre zu einem großartigen Unternehmen. Zur Weltausstellung in Chicago im Jahre 1893 transportierte er tausend Tiere, und eine noch größere Menge von Tieren wurden von ihm 1910 nach Buenos Aires gebracht. Seinen Welttriumph verdankte Carl Hagenbed vor allem der großzügigen Art, in der sein Tierpark im Frühjahr 1907 auf einem ausgebeuteten Gelände zwischen Hamburg und Altona angelegt wurde. Hagenbed führte für die Tierhaltung ein ganz neues Prinzip ein, indem er die Tiere nicht hinter Gittern einsperrte, sondern sie, soweit möglich, im Freien leben ließ, Löwen, Elefanten u. Bären auf einem Gelände, das ihren Lebensgewohnheiten entsprach, Eisbären, Nilpferde und Seehunde in gewaltigen Bassins, und Hirsche, Gämse und Steinböcke in einem kleinen Gebirge.

Die Tierbestände im Naturpark von Stellingen repräsentieren einen sehr großen Wert. Allein die Abteilung, die aus einem indischen Nashorn, drei afrikanischen Nilpferden, drei Zwergnilpferden, fünf Giraffen und acht Elefanten besteht, wird auf 5 Millionen Dinar geschätzt. Der Weltkrieg schlug dem Hagenbed'schen Unternehmen schwere Wunden. Die Blockade machte die Tiertransporte unmöglich. Auch hatten die Tiere unter Futtermangel zu leiden. Trotzdem blieb der Tierpark weiter bestehen. Nach dem Tode Karl Hagenbeds führten seine Söhne Heinrich und Lorenz das Unternehmen fort, das sich in den Nachkriegsjahren zu neuer Blüte entwickelte.

Die Krise der letzten Zeit verlegte den Hagenbed'schen Tierpark in große Schwierigkeiten. Gerüchte wollten sogar vom Zusammenbruch des alten Unternehmens wissen. Ungeachtet der großen Not der Zeit gelang es den Brüdern Hagenbeds, den Tierpark zu erhalten.

Von der Shakespeare-Feier in Stratford.

Am 23. April wird in der englischen Stadt Stratford, dem Geburtsort Shakespeares, das neu erbaute Shakespeare-Gedenktheater vom Prinzen von Wales feierlich eröffnet werden. Zahlreiche Vertreter der Gesellschaft, Kunst und Wissenschaft und viele Tausende von Gästen werden der Zeremonie beiwohnen. Es wird beabsichtigt, Stratford zum Mittelpunkt des englischen Theaterlebens zu machen. Eine Schule der Bühnenkunst und ein Heim für alte Schauspieler soll demnächst eröffnet werden. Die Bevölkerung Strat-

fords, die zur Zeit etwa 800 Menschen zählt, ist von diesen Neuerungen nicht besonders erbaut. Sie befürchtet, daß durch den Zustrom von Fremden der altertümliche Stil der Stadt verloren gehen könnte.

Ein Wurm, der Erblindung verursacht

Vor einigen Jahren wurden ausgedehnte Flächen in den Urwäldern von Guatemala und Südamerika ausgerodet und große Kaffeeplantagen angelegt. Viele Tausende von Menschen fanden dadurch Beschäftigung, darunter auch zahlreiche europäische Auswanderer. Es vergingen einige Monate, und plötzlich wurde die neuangelegte Kolonie von einer unheimlichen Krankheit heimgesucht. Sie äußerte sich darin, daß die Augenlider bei den Menschen anschwellen und sich entzündeten. Die Krankheit war von heftigen Augenschmerzen begleitet und endete in den meisten Fällen mit völliger Erblindung. Aus Angst vor der Epidemie flüchteten die Arbeiter in Massen von den Plantagen, umso mehr, als ein Gerücht wissen wollte, daß ganze Eingeborenensämme, die diese Gegend früher bewohnten, der schrecklichen Augenkrankheit gleichfalls zum Opfer gefallen waren. Der mit großen Mühen urbar gemachte Boden ist daraufhin wieder in Verfall geraten.

Nicht erst gelang es dem amerikanischen Gelehrten Dr. Robles, den Erreger der Krankheit zu entdecken. Es ist dies ein etwa 2 cm. langer haarfeiner Wurm, der in der Wissenschaft unter dem Namen *Oncocerca* bekannt ist. Der Wurm nistet sich unter der Kopfhaut ein und bewirkt durch seinen giftigen Ausfluß die Schwellung des Sehnervs. Dr. Robles stellte fest, daß nach der Entfernung des Wurms das Sehvermögen der Kranken wieder hergestellt werden kann.

Diese überraschende Entdeckung machte Dr. Robles durch Zufall. Eines Tags kam ein kleiner blinder Indianer zu ihm in Behandlung. Der Kopf des Knaben wies zahlreiche rote Beulen auf, die dem Patienten arge Schmerzen verursachten. Als der Arzt die Beulen aufschnitt, fand er unter der Haut eingelappte Würmer. Zum Erstaunen seiner Angehörigen und selbst des Dr. Robles fand der Knabe schon nach drei Tagen seine Sehkraft wieder.

Bei Blut- und Hautkrankheiten

sowie bei durch Pickel und Mitesser beeinträchtigtem Teint nehme man Saxlehner's natürliches Bitterwasser

Hunyadi Janos

Es fördert die Blutzirkulation, leitet die schädlichen Stoffe ab, regt den Stoffwechsel an, reinigt das Blut und reguliert den Stuhl. Normaldosis: Halbes Glas morgens nüchtern genommen. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Man achte auf die Etiquette mit dem roten Mittelfeld! In Apotheken, Drogerien und allen besseren Geschäften erhältlich!

Röntgenstrahlen zur Bekämpfung von Bildfälschungen.

Im Prozeß der gefälschten van Gogh-Bilder, der dieser Tage vor dem Berliner Gericht verhandelt wird und überall das größte Aufsehen erregt, sagte ein Kunstfachverständiger aus, daß es ihm gelungen sei, die Fälschung einiger der in Frage kommenden van Gogh-Bilder durch Röntgendurchleuchtung festzustellen. Mit Hilfe der Röntgenstrahlen konnte er auf den echten Bildern unter der oberen Farbschicht den Fingerabdruck des Meisters entdecken, während auf den Fälschungen ein solcher Abdruck fehlte. Obwohl die Röntgenbestrahlung der Bilder noch keine hundertprozentige Sicherheit in Bezug auf die Feststellung ihrer Echtheit gewährt, muß diese Methode doch als ein sehr bedeutender Fortschritt auf dem Gebiete der Bekämpfung der Bildfälschung angesehen werden.

In Wien wurde vor kurzem ein Institut gegründet, das sich die Aufgabe stellte, Bilder zweifelhafter Herkunft auf ihre Echtheit zu untersuchen. In den meisten Fällen verbergen sich unter der endgültigen Gestaltung eines Bildes zahlreiche Farbschichten, die den Weg des Malers zur Vollendung des Werkes kennzeichnen. Mit Hilfe der Röntgenstrahlen besteht die Möglichkeit, diesen Werdegang eines Bildes zu rekonstruieren. Auch in Amerika findet die Röntgendurchleuchtung von Gemälden eine immer größere Verbreitung. In den meisten amerikanischen Museen und Bildergalerien sind zu diesem Zweck besondere Röntgenapparate aufgestellt.

Lokale Chronik

Mittwoch, den 27. April

Der Brandstifter gefaßt!

Der Mann, der 26 Brände verursachte, in Polstava fast gelähmt — Geständnis in 23 Fällen — Die dramatische Verhaftung

Wir haben an dieser Stelle vor einigen Wochen über die geheimnisvollen Brände berichtet, die die Bevölkerung von Gornja und Spodnja Polstava sowie in den Nachbarortschaften in panischen Schrecken versetzt haben. Alle Nachforschungen nach dem Täter — denn die äußeren Umstände, unter denen die Brände sich ereigneten, wiesen unverkennbar auf Brandstiftung hin — blieben erfolglos. Die Bevölkerung mußte schließlich zum Selbstschutz greifen und die Leute setzten ihre eigenen Feuerwachen ein, um sich auf diese Weise wenigstens einigermaßen Sicherheit zu verschaffen. Der geheimnisvolle Brandstifter teilte in seiner jählichen Frechheit die weiteren noch zu erwartenden Brände mit und dieselben ereigneten sich auch weiter trotz aller Sicherheitsmaßnahmen.

Die Gendarmerie hatte ihr Augenmerk auf einen 22jährigen Knecht namens Tregler gelenkt, der sich selbst der Gemeindefeuerwache zu Wachposten zur Verfügung gestellt hatte. Immer, wenn Tregler auf der Wache war, stieg der rote Hahn aus den Dächern empor.

In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. bewachten die Gendarmerieorgane sorgfältig den Stall des Besitzers Brečko in Bulovec, bei dem Tregler in Diensten stand. Die Lauer blieb nicht erfolglos, denn allsahlschlich sich Tregler, der von der Falle keine Ahnung hatte, aus dem Stall, um das Wirtschaftsgebäude des Arbeitgebers in Brand zu

legen. Im nächsten Moment umzingelten ihn die Gendarmen. Unter der Wucht dieser plötzlichen Ueberraschung brach Tregler zusammen. Er legte ein Geständnis nach dem anderen ab. Die Urheberschaft von 23 Bränden war damit geklärt. Drei Brände stellt Tregler in Abrede.

Die Gendarmerie nahm mit dem Täter den Totalaugenschein auf den Brandstätten vor. Dies führte zur Ansammlung von zahlreichen Dorfbewohnern, die in ihrer grenzenlosen Wut den Täter gefaßt hätten, wenn das starke Gendarmerieaufgebot dies nicht verhindert hätte. Der Täter wurde spät abends nach Slovenska Bistrica überführt und in den Gewahrsam des Bezirksgerichtes gebracht.

Einzelheiten aus dem Geständnis des Täters sind noch nicht bekannt, man glaubt aber zu der Annahme berechtigt zu sein, daß es sich im Falle Tregler um einen typischen Fall von *Pyromanie* handelt, also um krankhaften Brandstiftungsstrieb.

Wie uns aus Pragersto mitgeteilt wird, ist Tregler ein Halbkretin, der in seiner Bosheit einen Winger namens Bobušek Anton in Gornja Polstava dadurch befasste, daß er Bobušek, dessen Haus selbst vom Feuer verzehrt wurde, damit in Verdacht setzte, daß auch jene Geschäfte in Flammen aufgingen, in denen Bobušek als Abbrändler Aufnahme gefunden hatte. Die Verhaftung des gemeingefährlichen Verbrechers erfolgte durch den Gendarm Alois Bajec.

Auflösung der „Kmetijska eksportna zadruga“

Wohl keine Frage hat in letzter Zeit die Gemüter in einem derartigen Umfang in Anspruch genommen, als die Affäre der „Kmetijska eksportna zadruga“, die schließlich zum behördenlichen Einschreiten Anlaß gab. Durch einen Akt der Banalverwaltung ist nun die Angelegenheit endgültig von der Tagesordnung abgelehnt.

Die Vorgeschichte dürfte unseren Lesern zur Genüge bekannt sein. Die Genossenschaft gründete eine Unterstüßungssektion, in der sich die gesamte Tätigkeit der Unternehmung konzentrierte, während das eigentliche Betätigungsfeld, die Bewertung der Bodenprodukte ihrer Mitglieder, gänzlich außer Acht gelassen wurde. Es wurden Versicherungen abgeschlossen, die direkt auf die Spekulation mit dem Tode jeder beliebigen Person hinausliefen. Die Behörde nahm die Funktionäre der Genossenschaft in Haft und leitete eine umfangreiche Untersuchung ein, die zur Bestellung eines Kommissärs für die Unterstüßungssektion führte. Nach beendeter Untersuchung wurden die Inhaftierten wieder auf freien Fuß gesetzt. Das Ergebnis der von Fachleuten durchgeführten Prüfung der geschäftlichen Betätigung lautete überaus ungünstig, so daß sich die Banalverwaltung jetzt zu einem energischen Schritt entschloß.

Die Banalverwaltung erließ ein Dekret, womit die „Kmetijska eksportna zadruga“ aufgelöst wird. In der Begründung dieses Schrittes wird darauf verwiesen, daß die Genossenschaft ihren statutarischen festgelegten Wirkungsbereich dadurch überschritten hat, daß Geschäfte getätigt wurden, die durchwegs in den Wirkungsbereich der Versicherungsunternehmen hinübergreifen. Die Genossenschaft unterließ es, um eine diesbezügliche Bewilligung anzusuchen bzw. eine Änderung der Satzungen in diesem Sinne vorzunehmen und um die Genehmigung derselben einzukommen. Versicherungen wurden außerdem mit Personen abgeschlossen, die nicht Mitglieder der Genossenschaft waren, was absolut gegen die Satzungen verstößt.

Aus diesem Grunde wird das gesamte Vermögen der Genossenschaft unverzüglich unter Sperre gelegt, da durch eine eventuelle Fortsetzung der Geschäftsführung der Unternehmung bis zum Inkrafttreten der Verfügung bzw. bis zur Entscheidung über eine eventuelle Beschwerde gegen die Auflösung die Interessen der Mitglieder geschädigt werden könnten. Die Sperre hat der zum Plauib-

Die Firma
JULIO MEINL
veranstaltet morgen, den 28. April 1932 in ihrer Filiale Maribor, Gospiska ul. 7

ein Probekochen
des hinsichtlich des Nährwertes und Wohlgeschmackes allgemein bekannten
5288

Maltin-Kakaos
zu welchem die P. T. Kunden sowie das übrige Publikum geladen sind. Bei dieser Gelegenheit wird dem geehrten Publikum auch eine Kostprobe vom erstklassigen JAM verabreicht werden!
Jedermann willkommen!

tor der Unterstüßungssektion der Genossenschaft bestellte Bezirkshauptmann Dr. B. e. e. r. durchzuführen, das bis auf weiteres nur die zum Schutze der Mitglieder unaufschiebbaren Geschäfte versehen wird.

Dieser Schritt der Banalverwaltung wurde in der Öffentlichkeit mit Genugtuung aufgenommen.

Im Auftrage der Gattin?

Das Verbrechen von Grubova aufgeklärt.

Die Nachforschungen der Gendarmerie haben das Verbrechen von Grubova bei Sv. Peter nunmehr in allen Einzelheiten aufgeklärt. Der ständige häusliche Unfrieden führte in den letzten Tagen so weit, daß sich die Gattin des ermordeten T. i. v. a. b. a. r. entschloß, die Hälfte des Anwesens, die auf ihren Namen grundbücherlich eingetragen war, zu verkaufen. Trotz aller Beschränkungen des Ehegatten verkaufte die Frau dieser Tage ihren Anteil am Besitz einem gewissen Franz Kobasja. Das Verhältnis zwischen den beiden Eheleuten war seit diesem Tage derart gespannt, daß man tagtäglich ein Unglück befürchtete.

Als man Montag früh Livadar erschlagen vorfand, fiel der Verdacht daher sofort

auf die Gattin. Schon nach mehreren Stunden wurden vier Arbeiter, und zwar Anton B. a. v. b. a., Johann L. a. j. h., Anton R. a. l. o. h. und Franz M. a. j. h. e. n. i. s. festgenommen, die schon nach kurzem Verhör gestanden, Livadar betrunken angetroffen zu haben. Dem am Boden Liegenden zertrümmerten sie durch wuchtige Stöße die Schädelkapsel, so daß der Tod sofort eingetreten ist. Auch die gestern vorgenommene Obduktion ergab dasselbe. Die vier Genannten geben an, im Auftrage der Gattin gehandelt zu haben.

Haydn-Gedenkfesler

2. und 4. Mal. — UNIONSAL.
Reinertrag zugunsten der im Ueberschwemmungsgebiet Notleidenden. Kartenvorverkauf: Brilnik, Cirilova tiskarna, Möfer.

Schaffers Wettervorherlage

für Mai 1932.

Bis etwas über die erste Dekade, mit Unterbrechung um den 7. Mai, schönes, warmes, nicht ganz trodenes Frühlingswetter. Am 4., 5. Mai Gewitter zu erwarten.

Zur Eismännerzeit merkliche Abkühlung. Am 10. Mai Südströmung, wieder wärmer, 26. Mai Gewitterneigung, Monatsende günstig.

In der Nautischen Zeitschrift „Hansa“ in Hamburg erschien vor einiger Zeit ein Leitartikel „Neues über die Grundursachen der atmosphärischen Störungen“ von Kapitän R. Boudet in Luchaven, in welchem auf Schaffers Wettertheorie und auf seine Wetterkalender als brauchbares Hilfsmittel für die Hochseefahrt hingewiesen wurde. Der Artikel hat, Zuschriften zufolge, in Schiffsfahrtkreisen großes Aufsehen erregt.

Schaffers Wetterkalender haben aber auch ungeheure Verbreitung erfahren und erscheinen bereits in 5 Sprachen. Im heutigen Jahre haben sie auch in Amerika Eingang gefunden. Dadurch, daß im vergangenen Jahre der Bedarf auf über 2 Millionen Wetterkalender der verschiedensten Ausführungen gestiegen ist, schafft die Wetterkalenderindustrie vielen Menschen Arbeit und Brot.

Josef Schaffler, Oberwies.

Aus dem Gerichtssaale

Am 21. März l. J. kehrten die Eheleute Johann u. Elisabeth M. a. j. c. n. spät abends von einem Hausfest aus Sv. Tomaž bei Dr. mož gegen Savski vrh nach Hause zurück. Um Mitternacht erreichten die beiden das Wohnhaus des Besitzers Josef R. l. e. m. e. n. s. i. d. in Savski breg, von wo sie gegen 2 Uhr früh den Heimweg fortsetzten. Schon nach einigen Schritten kam ihnen der 22-jährige Maurergehilfe Jakob R. l. e. m. e. n. s. i. d. nach, der sich bis dahin bei einem Nachbarn, wo fleißig Schnaps gebrannt wurde, aufgehalten hatte. Klementič murmelte ein „Gute Nacht“ und ging seines Weges weiter. Plötzlich aber drehte er sich um und warf sich auf Rajcen. Gleichzeitig kam auch der Besitzersohn Johann C. a. j. n. l. a. z. herbeigeeilt und versuchte Klementič zurück zuhalten. Klementič zog aber schon im nächsten Augenblick sein Messer und jagte es blitzschnell Rajcen in die Brust. In's Herz getroffen brach dieser mit den Worten „Lisa, ich blute“, zusammen und verschied in wenigen Minuten. Der erschrockene Frau die außer Cajnar der einzige Zeuge des tragischen Zwischenfalles war, eilte Klementič Namensvetter Stanlo zu Hilfe. Zwischen den beiden Klementič kam es bald zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf Jakob Klementič auch mit dem noch immer offenem Messer Stanlo bedrohte. Stanlo Klementič zog es schließlich vor, nach Hause zu gehen. Jakob setzte ihm nach und zertrümmerte beim Hause, das versperrt war, zwei Fensterstöcke und schlug die Scheiben ein. Klementič, der am selben Abend schon einen Inzident mit dem Besitzer Josef Marcin hatte, den er mit einem Knüttel bearbeitete und arg mißhandelt hatte, wurde schon am nächsten Morgen von der Gendarmerie aufgefordert und festgenommen.

In der Vorführung gestand Klementič ihm zur Last gelegten Delikte, doch verant-

wortet er sich zum Teil mit Trunkenheit zum Teil mit der Ausrede, er wäre von Josef Rajcen herausgefordert worden. Rajcen habe ihm nach seinem Gruß beschimpft, worauf er erst tötlich gegen ihn vorgegangen sei. Rajcens Gattin stellte jedoch jedes Verschulden seitens ihres Mannes entschieden in Abrede und betonte nachdrücklich, daß sie auf dem Heimwege grundlos und in gemeinster Weise von Klemenčič angegriffen worden seien.

Der Gerichtshof, (Vorstand der VGR. S. n. a. r. t. und Richter Dr. C. e. m. e. r. und R. o. l. s. e. i.) erkannte Klemenčič für schuldig und verurteilte ihn im Sinne der Anklageschrift zu sechs Jahren schweren Gefängnis und dauernden Ehrverlust. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. S. o. j. n. i. l.; Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. S. o. j. a. n. i.

Wenn die Kinder husten
geben Sie ihnen
KRESIVAL
ES SCHMECKT GUT
UND HEILT SCHNELL

Notspenden für das Katastrophengebiet

Wie bereits mitgeteilt wurde, hat die Redaktion unseres Blattes eine Notspendenaktion für die vom Hochwasser am schwersten Betroffenen eingeleitet. Es wird unsere Sorge sein, daß die eingelaufenen Beträge unmittelbar an die Hilfsbedürftigen zur Verteilung gelangen, wobei wirklich die ärmsten Familien des Katastrophengebietes Berücksichtigung finden sollen. Wir sind fest überzeugt, daß trotz der schweren allgemeinen Wirtschaftskrise das Menschenherz noch nicht erkalte ist und daß es noch ein Mitleid gibt mit den armen Menschen, denen das rasende Element Heim und Herd und Vieh vernichtet hat und die jetzt nur auf die Hilfe von auswärts angewiesen sind. Doppelt gibt, wer schnell gibt! Die Not ist riesig, wer in der Lage ist, helfend eingzugreifen, veräume es nicht, sein Scherlein beizutragen. Die Spenden werden von der Redaktion entgegen ausgewiesen.

Heute erlegten M. J. 100 und Rosalie Pitschl 50 Dinar mit dem gestern angewiesenen Betrag von 1360 Dinar somit insgesamt 1510 Dinar.

m. **Neuer Zollvermittler.** Der ehemalige Oberkontrollor des Hauptzollamtes in Maribor Herr Juka D. a. b. i. n. o. v. i. c. wurde zum Zollvermittler mit dem Sitz in Maribor, Melandrova cesta 48, ernannt.

m. **Vortrag über das neue Gewerbegesetz.** Die Mariborer Filiale des Verbandes der Privatangestellten Jugoslawiens veranstaltet heute, Mittwoch, um 20 Uhr einen wichtigen, informativen Vortrag über die Bestimmungen des neuen Gewerbegesetzes für Privat- und Handelsangestellte. Es spricht Rechtsanwalt Dr. R. e. i. s. m. a. n. Der Vortrag findet im Saal der Arbeitsbörse, Sodna ulica 9 (2. Stock) statt.

m. **Volluniversität.** Ueber die Zivilisation der französischen Kolonialvölker (mit Berücksichtigung der vorjährigen Weltausstellung in Paris) spricht am 29. d. der Jagreber Universitätsprofessor Dr. B. a. r. n. i. e. r. Den Vortrag werden 80 herrliche skulptische Bilder begleiten, außerdem wird die Musik aus dem Sudan und den übrigen Kolonien auf Schallplatten reproduziert werden. Der französische Kolonialbesitz steht hinter England an zweiter Stelle in der Welt. Trotz der Verschiedenartigkeit der zahlreichen Völker, haben die Franzosen in ganz eigenartiger Weise das Kolonialproblem gelöst. Ueberall wurde das Individualleben bewahrt die Volksgebräuche anerkannt und die Volkskunst gefördert. Allein Algier wurden von erschienenen Schriftstellern mehr als 3000 Werke gewidmet. P. Loti, E. Ferrer, B. e. t. r. a. n. — um nur einige zu nennen — schöpften ihre Eindrücke aus dem Kolonialleben.

m. **Klage unserer Automobilfahrer.** Bis noch vor kurzer Zeit bestand in Maribor eine Kommission für die Ueberprüfung der Motorfahrzeuge und für die Ablegung der Chauffeurprüfungen. Seit dem Abgang des Vorsitzenden der Kommission, des Banalrates Herrn Poljanec, fungiert jedoch diese Kommission nicht mehr, sondern obliegen die gesamten Aufgaben der Kommission in Ljubljana, was den Vorgang sehr verteuert,

abgesehen von den Unannehmlichkeiten, die mit einer solchen Vorgangsweise verbunden sind. An die zuständige Behörde ergeht daher das Ersuchen, einen neuen Vorsitzenden der Kommission in Maribor zu ernennen, die ja abgesehen vom Leiter komplett ist.

m. **Ein Motorrad gestohlen.** Die hiesige Polizei erhielt heute aus Slovenske Gradi die telefonische Mitteilung, daß dort dem Handelsreisenden Vinko P. u. n. c. e. r. ein Triumph-Motorrad, Nr. 2-1934, gestohlen wurde. Die Polizei hat nun im Laufe des Vormittags die Kontrolle der im Verkehr stehenden Motorräder verschärft.

m. **Heu- und Strohmarkt.** Maribor, den 27. d. Die Zufuhren beliefen sich auf 16 Wagen Heu, das zu 75—110 Dinar per 100 kg. gehandelt wurde.

m. **Wetterbericht vom 27. April, 8 Uhr:** Feuchtigkeitsmesser +7, Barometerstand 735, Temperatur +17, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

* Aus Nimble Toplice (Kärnten) wird uns berichtet, daß das bekannte, allseits beliebte Thermalbad am 1. Mai eröffnet wird.

Aus Istri

p. **Konzert der „Glasbena Matice“.** Die schon berichtet, veranstaltet die „Glasbena Matice“ S. a. m. s. t. a. g. den 30. d. im großen Vereinsauditorium ein Volkskonzert. Es wirken der Männer-, Frauen- und gemischte Chor mit. Am Programm stehen mehrere neue Kompositionen, die in Istri noch nicht gehört wurden.

p. **Der Stadtverschönerungsverein** kommt infolge der unzulänglichen Geldmittel seinen Aufgaben nur schwer nach. Die Instandhaltung des Volksgartens und der Baumpflanzungen ist mit großen Ausgaben verbunden. Eines jeden Bürgers Pflicht ist es daher, den gemeinnützigen Zweck des Vereins durch den Beitritt zu fördern.

Aus Celje

c. **Todesfall.** Montag nachmittags starb in Poljane nach langem, schwerem Leiden Frau Agnes R. a. j. n. c. geb. Druskovič im hohen Alter von 88 Jahren. Die Verstorbene war die Mutter des Lehrers Herrn Krajnc in Poljane. Das Begräbnis findet Mittwoch nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Umgebungsfriedhof statt. Friede ihrer Asche! Den Angehörigen unser Beileid!

r. **Der Amtstag der Handelskammer** in Ljubljana für Celje und Umgebung findet Dienstag, den 3. Mai von 8 bis 12 Uhr vor mittags in den Amtsräumen des Handelspremiums, Razlagova 8, Parterre links, statt. Parteien, die eine Auskunft in Angelegenheiten, die von der Kammer vertreten werden, wünschen, mögen zur angegebenen Zeit vorsprechen.

c. **Die Ortsbruderkasse in Celje** hielt vergangenen Sonntag in Celje eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der beschlossen wurde, den Arbeitslosenfonds an die öffentlichen Arbeitsbörsen anzuschließen. Dieser Fonds, der am 1. April 1931 gegründet worden war, wurde bis jetzt bei den Bruderkassen geführt.

c. **Antike Gräber bei Store.** Vor einer Woche begaben sich einige Mitglieder des Slowenischen Alpenvereines in Celje nach Store, um dort in der Umgebung eine unterirdische Tropfsteinhöhle zu erforschen. Als sie durch Laika das bei Store kamen, machten sie die Ortsbewohner darauf aufmerksam, daß in dem Weingarten des Besitzers Rozman Heidengräber sich befanden. In etwa 40 cm Tiefe wurde tatsächlich ein vollkommen erhaltenes Skelett mit einem Metallschmuck vorgefunden. Das wichtigste an dem Funde scheint aber ein Tränensäckchen zu sein, wie es die Römer ihren Toten mit ins Grab gaben. Professoren des Gymnasiums in Celje sind eifrig dabei, das Grab und die ganze Umgebung zu untersuchen. In dieser Gegend wurden schon vor Jahrzehnten antike Gräber gefunden.

c. **Totschlag.** Zwischen der Besitzerin Antonia B. e. t. r. i. c. und ihrem Nachbarn, dem Besitzer Ivan T. u. r. n. s. e. i. in Sv. Jereb bei Zalec bestand schon seit langer Zeit eine arge Feindschaft. Turnšek pflegte außerdem seine etwas gekrüppelte Nachbarin des öfteren herauszufordern. Montag, den 25. d. kam es zwischen beiden wieder zu einem Streite, der so heftige Formen annahm, daß

Schon Sie Ihr Glas und Porzellan

putzen Sie es mit Vim

Ein wenig Vim auf feuchtem Lappen macht Glas und Porzellan rasch und leicht blitzblank und appetitlich rein. Niemals gibt Vim einen Kratzer oder eine Schramme. Vim ist ein ganz feines, seifenhaltiges Pulver, das den Schmutz auflöst, statt ihn abzukratzen. Es eignet sich deshalb gleich gut für jede feine und grobe Putzarbeit in Haus und Küche.



VIM putzt alles

die Betrich schließlich eine Axt ergriff und ihrem Widersacher damit einigemal auf den Kopf schlug. Turnšek stürzte blutüberströmt zusammen und starb wenige Stunden nachher. Antonie Betrich wurde von der Gendarmerie festgenommen und dem Kreisgericht in Celje eingeliefert.

c. **Eine Aktentasche** wurde vor einer Woche im Samtaler Zuge zwischen Celje und Zalec vergessen. In der Tasche befanden sich mehrere Rechnungen, die für den Findextrakt sehr wichtig sind. Der Finder möge die Tasche gegen gute Belohnung in der Bahnhofskanzlei in Zalec oder bei der Vorsteherung der Stadtpolizei in Celje abgeben.

c. **Stadtkino.** Mittwoch und Donnerstag der große Tonfilm „Die Kämpfe um die Mandschurei“. Tonvorspiel.

Theater und Kunst

Rationaltheater in Maribor

Repertoire

Mittwoch, den 27. April um 20 Uhr: „S. a. n. o. v. a.“. Ab. A.

Donnerstag, den 28. April um 20 Uhr: „O. h. n. e. d. e. n. D. r. i. t. t. e. n.“. Ab. B.

Bei Erkältungen, Grippe, Halsentzündung, Mandelentzündung, sowie Nervenbeschwerden und Gliederreizen tut man gut, mit einem halben Glas natürlichen „Frank-Josef“-Wasser für tägliche Darmreinigung zu sorgen. Nach Urteilen der Universitätskliniken zeichnet sich das Frank-Josef-Wasser durch sichere Wirksamkeit bei angenehmem Gebrauch aus.

Sport

Gäste vom Meer

Das lokale Fußballprogramm füllt kommenden Samstag und Sonntag ein Doppelgastspiel des Sportklubs „Z. a. d. r. a. n.“ aus C. r. i. l. v. e. n. i. c. a. aus. Die Gäste sind zwar weniger bekannt als die prominenten Vereine aus dem südlicheren Split, doch widelt sich zwischen beiden Städten schon jahrelang ein reger Spielverkehr ab, der uns auch verschiedene Aufschlüsse über die Form der Fußballer aus Kroatien gibt. Die Mannschaft konnte nicht selten gegen die Splitter Vereine erfolgreich bleiben und sogar gegen den bekannten „Dajdul“ Erfolg erzielen. Durch das Mitwirken einiger hervorragender Kräfte erlangte der Verein schon vor Jahren die Erstklassigkeit — und

vor kurzem blieb ihm auch nicht mehr der Meistertitel eines Provinzmeisters des Küstenlandes versagt. Der Erstaustritt der Mannschaft begegnet daher einem berechtigten Interesse, zumal man zum ersten Mal ein neues System des Fußballspiels zu sehen bekommen wird. Für „Maribor“ bedeuten überdies die Spiele eine neue Kraftprobe für die im kommenden Monat beginnenden Staatsmeisterschaftsspiele.

: **Ein neuer Sektionschef im Ministerium für Körpererleichterung.** Zum Sektionschef im Ministerium für Körpererleichterung wurde der Professor am Gymnasium in Br. d. a. s. P. e. t. r. o. v. i. c., ein bekannter Funktionär des B. S. K., ernannt.

: **„Maribor“ bekommt einen Trainer.** Nach mehreren Jahren wird der Sportklub „Maribor“ wieder einen Fußballtrainer engagieren. Nach Rücksprache mit dem ungarischen Fußballverband ist es der Klubleitung gelungen, den bekannten ehemaligen Spieler des Budapester F. T. C. Oskar v. B. o. g. g. e. n. h. u. b. e. r. auf die Dauer von sechs Monaten zu verpflichten. Voggenhuber ist gegenwärtig in Lorient (Frankreich) tätig, wo er sich um den Aufbau des dortigen Sportklubs äußerst verdient gemacht hat. Das Training der Mannschaft „Maribor“ wird er mit 1. Mai übernehmen.

: **ER. Svoboda.** Alle Spieler haben sich mit Rücksicht auf das sonntägliche Meisterschaftsspiel Mittwoch, den 27. und Freitag, den 29. d. zum Training einzufinden.

: **Das Länderspiel Jugoslawien — Portugal verboten!** Die Lissaboner Polizei hat wegen zu erwartender kommunistischer Unruhen anlässlich des 1. Mai alle Veranstaltungen in der laufenden Woche sowie am 1. Mai verboten. Im Zusammenhang damit mußte auch das Länderspiel Jugoslawien — Portugal abgesagt werden. Es ist noch fraglich, ob es an einem späteren Zeitpunkt zur Durchführung kommen wird.

: **Dobson jagt Weltrekord.** Der englische Rennfahrer J. B. Dobson wird im Verlaufe der nächsten Wochen einige Versuche unternehmen, um den absoluten Weltrekord für Motorräder zu schlagen. Dobson wird die Versuche mit einer Excelsior-Maschine unternehmen, die mit einem 1000 PS starken Jap-Motor ausgerüstet ist und eine Geschwindigkeit von 270 Stundenkilometer erreichen soll. Gegenwärtig hält der Engländer W. r. i. g. h. t. mit 242,587 Kilometer den aktuellen Weltrekord für Motorräder.

Gedenket bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor!

Wirtschaftliche Rundschau

Die Lage der Prastebiona

Eine autoritative Beograder Stimme über den Schutz der Ersten Kroatischen Sparkasse — Uninformiertheit des Auslandes

Die unerquickliche Situation, in die eines der stärksten jugoslawischen Geldinstitute, die Erste Kroatische Sparkasse, die in allen größeren Orten unkeres Staates Filialen besitzt, geraten ist, steht nach wie vor im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Das Ausland ist über die Lage dieser Bank nicht genügend informiert, weshalb außerhalb der Staatsgrenzen die Meinung verbreitet ist, dieses Institut befände sich unmittelbar vor dem Zusammenbruch, was die jugoslawische Wirtschaft stark erschüttern müßte. Um diese Ansicht zu widerlegen und auch das Ausland über die wirkliche Lage der Dinge zu unterrichten, bringt das Beograder Wirtschaftsorgan „Krodo i Slago i Kani“ aus der Feder des bekannten Kenners unseres Wirtschaftslebens Professor Velimir Vajta einen bemerkenswerten Artikel, den wir im nachfolgenden auszugsweise zum Ausdruck bringen wollen.

Sinnfälligkeit des Auslandspresse meint das Blatt, die Lage der Prastebiona werde außer halb der Staatsgrenzen so geschildert, als ob diese in Folge des Vertrauensverlustes der Bauern gütlich in ein Situation geraten sei, die es der Bank unmöglich mache, ihren Verpflichtungen nachzukommen, was die Stellung unter Staatlicher Kontrolle zur Folge gehabt habe. Einer solchen Auffassung muß jedoch energisch entgegengetreten werden. Die Erste Kroatische Sparkasse ist nicht unter staatliche Kontrolle gekommen und kann unter einer solchen Aufsicht auch nicht gestellt werden. Es scheint, daß der Artikel 5 des Bauernschutzgesetzes nicht richtig ausgelegt wird.

Diese Gesetzesbestimmung führt das einvernehmliche Kommissariat für Geldinstitute ein, deren Vermögenslage a l t i v ist; in das Bauernschutzgesetz wurde dieses Passus lediglich aus praktischen Gründen eingeschaltet. Folglich wird insbesondere der Umstand ausgelegt, daß im Sinne des erwähnten Gesetzes das Handelsministerium für ein in augenblicklicher Schwierigkeiten geratenes Geldinstitut einen Kommissar bestellen kann. Ein solcher Kommissar kann nur als Gast betrachtet werden. Handelt es sich jedoch darum, das Geschäftsfeld eines Instituts auf Grund einer Verordnung zu regeln, dann ist die Bestellung eines Kommissars notwendig, um die geschäftliche Betätigung der Anstalt mit den Bestimmungen der Verordnung in Einklang zu bringen.

Sinnfälligkeit der Reorganisation eines In-

stituts hat der Artikel 5 des Bauernschutzgesetzes nur den Zweck, für die Verordnung hinaus in der Anstalt Veränderungen zu ermöglichen, die jedoch vom Institut selbst u. nicht von der Aufsichtsbehörde ausgehen müssen. Im vorliegenden Falle wurde ein großer Fehler dadurch begangen, daß nirgendwoherhergehoben wurde, daß die Anwendung des Art. 5 des erwähnten Gesetzes auf ein Geldinstitut nur auf dessen eigenes Ansuchen erfolgen kann.

Wie die Prastebiona kann jedes andere Geldinstitut in Jugoslawien den im Art. 5 des erwähnten Gesetzes ausgesprochenen Schutz fordern, was gegenüber der im vergangenen Herbst nach dem 23. September entstandenen Lage einen bedeutenden Fortschritt bedeutet. Diese Gesetzesbestimmung bringt eine neue Ordnung in der Sicherstellung der Rechte und Pflichten der einzelnen Geldinstitute. Es hieß den Sachverhalt verstehen, wollte man daraus, daß eine Anstalt vom Handelsministerium Schutz verlangt, den Schutz ziehen die Geschäftsführung derselben sei nicht richtig oder gar daß das Institut vor dem Zusammenbruch stehe.

Was nun die Geschäftsführung speziell der Prastebiona betrifft, muß hervorgehoben werden, daß sich darin der Sparsinn und das Vertrauen der Bevölkerung spiegelt. Die Vermögenslage der Bank ist im Lichte des objektiven Kriteriums durchwegs g e i u n d. Der Kredit ihrer Mittel liegt in der Form von Krediten in der jugoslawischen Wirtschaft platziert. Das Schicksal der Ersten Kroatischen Sparkasse ist demnach mit unserer Volkswirtschaft eng verbunden und steht und fällt mit derselben. Es ist kein Geheimnis, daß die Anstalt wegen der Ungeheuerlichkeit ihrer Einleger in eine schwierige Situation gebracht wurde. Bei einer so großen Einlegerzahl ist es natürlich, daß sich auch Leute finden, die um ihr Geld bangen und der Anstalt das weitere Vertrauen entziehen in der ganz und gar i r r i g e n Auffassung, daheim sei es sicherer. In ihrer Ungeheuerlichkeit seien solche Personen unserer Wirtschaft einen schweren Schaden zu, da keine Bank ihren Verpflichtungen nachkommen kann, wenn die Einlagen in zu hohem Maße und in kürzester Zeit begehrt werden. Für die hohe Liquidität der Ersten Kroatischen Sparkasse genügt es, darauf hinzuweisen, daß die Anstalt in kurzer Zeit gegen 800 Millionen Dinar ihren Einlegern flüssig machte. Von außen erhielt die

Bank Kredite in der Höhe von kaum 200 Millionen.

Der Artikel schließt mit der Feststellung, daß den Geldinstituten im Falle eines panischen Ziehens der Einlagen geholfen werden muß. Ein Bankrottorgasmus bedeutet noch nicht, daß die betreffende Anstalt nicht liquid ist, sondern hat vielmehr den Zweck, die Lage des Instituts zu stärken. Alle Einlagen können bei einer Bank nicht begehrt werden, aber auch das begehrt Geld kann nicht lange tesauriert bleiben, da es bald wieder einem Geldinstitut gewinnbringend anvertraut wird. Sobald die Gelder wieder zu den Banken zurückzufließen beginnen werden, werden dieselben ihren Weg auch zu der Ersten Kroatischen Sparkasse finden. Und dies wird nicht lange dauern.

Internationaler Geflügelmarkt

Die vorübergehende Konjunktur auf den Auslandsmärkten hat bald einer neuerlichen Stagnation Platz gemacht und die Notierungen, welche schon optimistischere Anschauungen als steigend bezeichneten, sind nunmehr neuerlich eine Defizitkonjunktur geworden. Die günstigeren Preise hatten ein Anwachsen der Aufträge zur Folge, so daß der Markt plötzlich mit Ware überflutet wurde und aus diesem Grunde konnte der Rückfall nicht ausbleiben.

Die Nachrichten von den i t a l i e n i s c h e n Märkten zeigen, daß überall die Angebote weit aus der Nachfrage übersteigen und das hohe Quantitätsniveau der Preise abgeflacht werden müssen. Man verkauft wieder zum Preise von Lire 5 bis 5.50 pro Kilogramm. Die Käufer sind vorsichtig und erwarten ein weiteres Zurückgehen der Notierungen. Unser heimischer Handel ist auf den italienischen Markt eingestellt. Die eigenen Aufträge sind geringer als in der Vorwoche, doch können die Vorteile aus dieser Tatsache nicht erfaßt werden, weil sich der italienische Markt jetzt nach den Konjunkturangeboten richtet muß.

In D e u t s c h l a n d sind die Zufuhren normal. Leider ist dort eine weitere Abschwächung der Kaufkraft merkbar geworden, so daß die Preise trotz des geringen Angebotes keine Veränderung zeigen. Man bezahlt in Berlin Mark 0.88 bis 0.95 pro Pfund für lebendes Geflügel und Mark 0.80 bis 0.85 für geschlachtetes Geflügel. Der jugoslawische Export nach Deutschland ist zur Zeit nicht rentabel.

Die S c h w e i z Quantitäten erstklassiger Ware zum Preise von Schw. Fr. 2.20 bis 2.25 franco Schweizer Grenze.

× **Kugelmärkte.** W a r i b o r, 26. d. Aufgetrieben wurden 341 Stüd, u. zw. 11 Stiere, 79 Ochsen, 231 Kühe, 8 Kälber und 12 Pferde. Der Handel war ziemlich reger. Es notierten für das Kilo Lebendgewicht: Rastochken 3.75—4.50, Rastochschken 3—3.50, Zuchtstiere 3—3.25, Schlachtstiere 3—3.50, Schlachtmastkühe 2.75—4, Zuchtstühe 2—2.50, Weinkühe 1.50—1.75, Jungvieh 3—5 und Kälber 5—6 Dinar.

× **Gold des Nationalbank** vom 22. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche.) A l t i v a: Metalldeckung 1989.5 (+0.8), davon in Gold 1768.1 (+0.1), Wechselportefeuille 1938.9 (+4.3), Lombarddarlehen 253.3 (+0.2), Forderungen des Staates 42.3 (+32.6), Verbindliche Verbindlichkeiten in Giro 440.1 (—0.6) und anderen Rechnungen 43.3 (+4.3). Bedeckung 36.64% (36.58%), davon in Gold 32.90% (32.86%).

× **Nach einem Monat Devisenentwertung.** Wie das Beograder Wirtschaftsblatt „Krodo i Slago i Kani“ schreibt, teilt die Nationalbank für Privatbedürfnisse außer den eventuellen Kompensationen täglich gegen 100.000 Dinar den bevollmächtigten Banken zu, die dann die unausschließbaren Bedürfnisse ihrer Kommittenten befriedigen. Die Devisenentwertung gelten zwar nur bis Ende April, es ist jedoch damit zu rechnen, daß dieselben noch um einen Monat verlängert werden, da sich die Verhältnisse wesentlich nicht geändert haben. Sinnfälligkeit der Devisenentwertung würde der Abschluß des Warenverkehrs mit anderen Staaten keinen direkten Nutzen bringen, da die einzelnen Notenbanken untereinander nur den Saldo abrechnen.

× **Konkurse und Zwangsausgleiche.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Subljana veröffentlicht für die Zeit vom 11. bis incl. 20. d. folgende Statistik (die Nummern in den Klammern beziehen sich auf dieselbe Zeit des vergangenen Jahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 0 (1), Savebanat 2 (1), Brastkanat 0 (0), Kistenlandbanat 0 (1), Drinabananat 0 (1), Zetabananat 0 (1), Donaubananat 1 (0), Moravabananat 4 (0), Vardarbanat 1 (3), Beograd, Jemun, Pancevo 0 (0). — 2. Eröffnete Zwangsausgleiche außer Konkurs: im Draubananat 2 (5), im Savebanat 2 (1), Brastkanat 0 (1), Kistenlandbanat 0 (1), Drinabananat 0 (0), Zetabananat 2 (1), Zetabananat 0 (1), Donaubananat 5 (5), Moravabananat 0 (0), Vardarbanat 1 (1), Beograd, Jemun, Pancevo 2 (1). — 3. Abgefertigte Konkurse: im Draubananat 1 (5), Savebanat 0 (1), Brastkanat 0 (0), Kistenlandbanat 0 (1), Drinabananat 0 (0), Zetabananat 0 (0), Donaubananat 2 (2), Moravabananat 0 (1), Vardarbanat 1 (1), Beograd, Jemun, Pancevo 0 (0). — 4. Abgefertigte Zwangsausgleiche außer Konkurs: im Draubananat 0 (3), Savebanat 0 (1), Brastkanat 0 (0), Kistenlandbanat 0 (0), Drinabananat 16 (2), Moravabananat 0 (0), Vardarbanat 0 (0).

Rätsel um Gwendolin

Originalroman von Lola Stein

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Valerie hatte es so gemocht, so und nicht anders. Und er hatte ihr nachgegeben. Vor einem halben Jahr hatte sie für eine Verlobung gesprochen. Und wieder war ihr Wille ihm Gesetz gewesen.

Gwendolin begrüßte ihn still. Sie war immer noch ohne Tränen, wie erstarrt.

„Ich glaubte, dir vielleicht helfen zu können. Kind, darum kam ich sofort zurück. Aber ich habe in einer Unterredung mit Direktor Seig nur erreicht, daß die Sache möglichst beschleunigt wird. Vor den weiteren Vernehmungen kann ich dich leider nicht schützen, Gwendolin. Ein übereifriger Beamte scheint die Sache in die Hand zu nehmen zu haben. Ich finde, daß er viel zu viele Personen vernimmt. Dadurch ist die schreckliche Angelegenheit nun natürlich schon in aller Eile beendet. Hoffentlich können wir bald die Verurteilung aufheben, damit der Mord nicht gar zu läppig ausfällt. Für dich ist hier jetzt nicht der passende Aufenthalt, Grit. Mama erwartet dich. Geh bitte sofort nach Hause.“

„Und Gwendolin?“

„Gwendolin wird wohl vorläufig noch hier bleiben müssen, bis die Angelegenheit geklärt ist. Dann wird sich alles finden.“

„Ich meine, Gwendolin kann jetzt hier nicht allein sein. Entweder sie geht mit mir nach Hause, oder ich bleibe bei ihr.“

„Du hörst doch, was Mama und ich von dir wünschen. Ich bitte dich, Grit, dich nicht in Dinge zu mischen, die sich deiner Beurteilung entziehen und dich nichts angehen.“

„Ich lasse mich aber nicht ewig als Kind behandeln! Ich finde, daß das Schicksal meiner Schwester mich sehr viel angeht.“

Gwendolin hob beschwörend die Hände: „Laß das Janen, Grit, ich kann es nicht ertragen. Tu, was Papa von dir will.“

In diesem Augenblick klingelte draußen die Tür. Gwendolins Gesicht verzerrte sich in Mitleid und Angst.

„Das wird er wieder sein?“ flüsterte sie.

Eine Minute später trat Inspektor Elmsen das Zimmer, um die junge Frau von neuem einem Verhör zu unterwerfen. Auf seinen Wunsch ließen Hugo Hagedach und Grit sie mit ihm allein.

7.

Zwei Tage später wurde die Leiche Herr Röhres zur Beerdigung freigegeben, die am übernächsten Tage stattfand.

Der Tod des jungen Malers war durch eine Morbumbestimmung festgestellt worden. Ob ihm das Gift in der Morbumbestimmung gegeben war, ob er selbst in einer verzweifelter Stimmung es sich beschafft hatte, um zu sterben, war nicht aufzuklären.

Aber mit der Freigabe der Leiche hörte

die Folter der täglichen stundenlangen Vernehmungen für Gwendolin Röhre nicht auf. Jeden Tag erschien Kriminalinspektor Siemen, sie mußte seine Gegenwart ertragen, sich seiner schroffen, ihr oft unmenschlich erscheinenden Art, den Fall zu führen, deuten, jede seiner vielen Fragen immer aufs neue beantworten. Mehrere Male forderte er sie auch ins Polizeipräsidium, um sie dort zu vernehmen.

Sie schloß sich am Morgen des Begräbnistages so schwach, daß sie zuerst glaubte, sie würde das Bett nicht verlassen können. Und nur die Vorstellung, daß ihr Fernbleiben heute ihr vielleicht als Schuld ausgelegt werden würde, gab ihr die Willenskraft zurück.

Es wurde eine pompöse Beerdigung. Kommerzienrat Hagedach, von seinem Schwiegersohn, so lange er lebte, nicht allzu viel wissen wollte, hatte eine großartige Beisetzung ausgerichtet. Die Beileidung war ungeheuer stark. Nicht nur die vielen Freunde und Bekannten des jungen Malers und der riesige Kreis, der Hugo Hagedachs Verfall ausmachte, waren erschienen, auch Neugierige, Sensationslustige strömten in Scharen herbei. Denn daß der Tote durch Selbstmord oder Mord geendet hatte, war kein Geheimnis geblieben. Kriminalinspektor Siemen übte keinerlei gesellschaftliche Rücksichten, wenn es die Aufklärung eines Falles galt. Es war ein harter, energischer, unbestechlicher Beamter, der nur seine Pflicht kannte. Er hatte so viele Leute vernommen, daß der Mordverdacht, der als finsterner Schatten über der Leiche des jungen Künstlers lagerte, in seinen Schichten bekannt geworden war. Auch die Sensationspresse hatte

die Angelegenheit begierig aufgenommen und dunkle Andeutungen gemacht.

Kommerzienrat Hagedach war mit seiner Frau, seiner jüngsten Tochter und seinem Neffen, Dr. Roderich Tüngen, der in seinen Werken eine große Stellung bekleidete, gekommen. Man besprach die auffallende Schönheit seiner aparten Frau, deren interessante Blässe durch die überlegante Trauerkleidung noch mehr hervorgehoben wurde.

Von Gwendolin Röhre war nicht viel zu sehen, da sie den langen Trauerkleider nicht ein einziges Mal zurückschlug. Sie ließ sich von dem einzigen Verwandten ihres Vaters, ihrem Onkel Friedrich Röhre, der heute früh in Berlin eingetroffen war, führen. Sie verharnte während der langen Trauerfeier unbeweglich, sie gab auch am offenen Grabe ihres Mannes den vielen Gaffern kein Schauspiel. Mit zitternden Händen, aber aufrecht in der Haltung, wie sie als Erste die drei Särge ins Grab, trat dann ein wenig zurück und brüstete noch einmal die vielen, vielen Hände der Teilnehmenden, die sich ihr entgegenstreckten.

Weit hinten sah sie plötzlich die einstige Freundin und jetzige Freundin Röhre Lehmman stehen. Die junge Frau war allein und schluchzte bitterlich. So also war das Wiedersehen mit Röhre. Das Gwendolin sich oft und oft ausgemalt hatte. Sie hatte ihr ihr Bild genommen, sie hatte ihr Furchtbare und Unfassliches angetan. Ihr einmal ihre ganze Verachtung, ihren Schmerz, ihre Wut ins Gesicht zu schreiben, hatte Gwendolin sich gewünscht. Nun war alles anders.

